

Außführliche
RELATION,

Von einem Treffen/ so zwischen den Generaln, Saphia
Czarnecky, Patzen, und dem Moscowietischen General
Dolhoruki den 8. Octobr. am Fluß Bahia
fürgelauffen. [1657]

Benebenst einem Bericht-Schreiben aus der Wilda,
was alda passiret.

Nachdem die Unserige drey Herren Generalen den 8. die-
ses frühe Kriegs-Nacht gehalten / wie man dem Feinde
aus seinem Vortheil heraus locken möchte / welcher
nicht weit von Unserm Lager mit seiner ganzen Macht
gelegen / ward beschlossen / unsere Armee in Batallie zustellen / ob
man den Feind zu einer Schlacht bringen könnte / Es wurden im an-
fang einige Jahnen Reuter außcommandirt, welche an des Fein-
des Lager kamen / der Feind gieng darauff mit seiner ganzen Armee
in voller Batallie aus seinem Lager / wie er aber unsere Armee ansich-
tig worden / welche in guter Ordnung gestanden / hat er nicht ge-
trauet mit den unserigen zu fechten / und seine Infanterie nebst den
Stücken in einem dicken Stranch gestellet / die Cavallerie hinter sie
gestellet / die Fronte mit Spanischen Reitern und Piekenierern wis-
der der unserigen Anfall wohl versehen / darauff bald aus Stücken /
derer er eine gute Anzahl gehabt / auff die unserige spielen lassen / wel-
ches gewehret von Morgens frühe bis 2. Uhr Nachmittage / dar-
auff commandirte der Herr General Czarnecky seine Dragouner
welcher den rechten Flügel führte / die musten aus Musqueten auff
den Feind wieder Feuer geben / General Sapihabefahl dem General
Patzen,

Patzen, welcher den linken Flügel hielt/ mit 4. Fahnen Husaren im
des Feindes rechten Flügel zu setzen / welcher es auch glücklich voll-
endet/ und selbst eine Fahne Husaren des Herrn Saboritz Woy-
voda Smolensky angeführet/ welche glücklich auf 2. Regi-
menter Fuß Völcker traffen/ Ihr Excell. Herrn Christoff Patzen
Groß Cancellers Fahne Husaren, traff auf das dritte Regiment/
Ihr Excell. Herrn Gonsevvsky Fahne/ welche Herr Chorecky
führet/ auff das 4te Regiment/ Herr Sulicky auff das 5te Regi-
ment / welche alle 4. Fahnen glücklich diese Regimenter getrennet/
darauff giengen unsere Squadronen Kosacken/ welche zum Hinter-
halt blieben/ diese setzten weiter in d. n Feind hinein/ und traffen des
Feindes Reuterey / die auff dem rechten Flügel waren/ welche aber
Reißausnahmen/ und ohne einigen Schuß davon liffen/ Herr Czar-
necky traff auff den linken Flügel/ trennete denselben auch/ darauff
commandirte Herr Sapieha den Herrn Polubinskem an das Cor-
pus, welcher auch männlich ansahet/ wurd aber von niemand ent-
setzt. Wie die unserigen der flüchtigen Reuterey nach geseht/ hat
sich die Infanterie des Feindes recolligiret, und wieder nach ihrem
Lager gewendet/ und also dieses mahl davon kommen // denn die
Nacht eingefallen / daß die unserigen ihre Victoria nicht haben wei-
ter prosequiren können/ des Feindes Reuterey hat sich mit der Flucht
salviret/ daß also die Unserigen das Feld dieses mahl erhalten/ dafür
sey dem Höchsten Gott zu danken. In diesem Treffen hat man
1000 Mann von des Feindes seite gefunden // ohne die im Strauch
geblieben seyn/ 10. Stücke Geschütze haben die Unserigen erobert//
auch viel Fahnen / viel Gefangene // darunter der General Büllaw//
so die Fußvölcker commandirer, General Osakia iff geblieben/ des-
sen Sebel die Unserigen bekommen/ Unsere Infanterie ist bey diesem
Treffen nicht gewesen // denn sie in der Schanzen geblieben/ welche
die Unserigen zur retirada gemacht gehabt/ den 9. dieses hat sich der
Feind wiederumb im Felde präsentiret, allein nicht mit solcher
Macht als zuvor / daher man muttmasset // daß die Reuterey/ so
von ihnen gelauffen/ nicht wieder kommen. Er hat auch nicht wols-
ken

len fechten / ist also von den Unserigen bloequiret / welche ein güt-
Auge auff ihn haben / wiewohl er auff Succurs wartet / welcher wol
möchte zu späte kommen / denn man ihm schon so viel Zeit nicht gebet
wird / von unserer seite ist geblieben der Rittmeister Szemer, Herr
Oginsky, und Herr Odahovvsky verwundet / Herr Losonsky und
der Junge Nicklad todt / den größten Schaden haben die unserigen
an Pferden erlitten / deren viele aus Stücken zu tode geschossen
worden.

Aus der Wilda vom 30. Octobr.

Wir haben in etzlichen Wochen keine Nachricht gehabt / wie es
mit der Besatzung im Schlosse beschaffen / und ob wol täglich darauff
canoniret worden / sie auch daraus wieder geantwortet / hat man doch
keinen Menschen auff den Wällen oder Mauern gesehen / bis Vorge-
stern ein Überläuffer uns nachsolgendes berichtet: Die Besatzung wäre
anfänglich 1500 Mann stark gewesen / der halbe Theil Deutsche und
Schotten / der ander Theil aber Moskowiter / 500 Mann wären Zeit-
wehrender Belagerung theils gestorben / theils in verschiedenen Aus-
fällen nieder gemachet / theils auch mit dem groben Canon und Gra-
naten erschossen und erschlagen worden. Das Proviant wäre meh-
rer theils verzehret / und hatten sie schon in 14 Tage keinen Brand-
wein mehr zu trincken gehabt / worüber all rhand Schwürigkeiten ent-
stünden / und die gemeine Soldaten den Commendanten zur Ubergabe
zwingen / welcher sich aber vor dem Czaren besürchtere / und sich
noch 8 Tage zu halten mit grosser Noth von ihnen erlanget / wo im-
mitteltst kein Succurs came / wolte Er mit den Pohlen accordiren / und
das Schloß übergeben. Gott der Herr aber härte immitteltst die
Moskowiter mit einer unerhörten Kranckheit hamgesuchet / indem
bey 500 Mann Kranck geworden / so anfänglich geschwollen / nach-
maln Kohlschwartz ausgesehen / und endlich als brüllender Ochsen ihr
Leben auffgegeben / man ver meynet die Straffe Gottes daher gekom-
men: Es haben die Moskowiter vor 10. Wochen ihr Korn (aus
Beysonge die Pohlen möchten mit einem General-Sturm das Schloß
erobern) vergiffet / umb dadurch sich nachmaln an die Pohlen zu rä-
chen / weils sich aber die Belagerung bis nuber verzogen / und die Mos-
kowiter an Proviant Mangel gehabt / haben sie ihr vergiffetes Korn
wieder herfür gesucht / dasselbe abgewaschen / und daraus Brod geba-
cken /

ken/dadurch dann diese grausame Krankheit entstanden. Die noch im Leben sind/hätten selbiges Tages als er übergangen/sich resolviret, die Festung mit gewissen Accord, ob gleich der Commendant darinn nicht contentiren möchte/den Pohlen zu tradiren, von welcher Übergab mit negstem ein mehrers zuberichten verhoffe.

Extract-Schreibens aus Stockholm/vom 20. Octob.

Denselben füge hiemit dienstlich zu wissen/was gestalt am verwichenen Sonntag als den 13. dieses der hiesige Reichstag gewöhnlicher massen durch die Königl. Trompeter ausgeblasen/ und darauff von einem Herolt alle zu Pferde sitzende/ publiciret worden/ worauff gestriges Tages als den 19. auff dem Reichs. Sahlin Begewart Ihr. Königl. Maytt. des Jungen Königs durch den Herren Reichs. Racht Rosenhan/denen Ständen die Proposition geschehen.. Der Allerhöchste wolle einen glücklichen Ausgang verleihen/ als dann von dem Schluß etwas zu vernehmen und zu berichten seyn wird. Sonst sind die eine zeithero alhie gewesene Stettinische Abgesandten als ein Bürgermeister Nahmens Herr Christophorus Richter und ein Rachtsverwandter Herr Henricus Starcke nunmehr von Ihr Königl. Maj. allergnädigst. abgefertiget/ und nebest dem dieselben für die Stadt eine erwünschte Expedition erlanget/ so untern andern darin bestehet/dass Ihr. Königl. Maytt. in gnädigster Ansehung der Zeit wehrender Belagerung von dem Rath und sampelichen Bürgerschaft selbiger Stadt erwiesener Treu und Tapfferkeit/ den Racht nobilitiret, und demselben und der Bürgerschaft zu Ehren zu Stettin auff dem Markte eine Metallene Ehrenseule auff der Cron Unkosten auffrichten lassen wollen/ sind auch sie/ die beyden Herren Abgesandten bey dem Abschiede von Ihr. Königl. Maytt. ein jeder mit einer gülden Kette von 300. Ducaten beschencket/ und zu ihrer Sinaufreise mit einem Königl. Schiffe versehen worden. Bey dieser Commiffion hat sich insonderheit der Rachtsverwandter Herr Starcke bey der Stadt umb so viel mehr verdienet gemacht/ weilm alles fast auff ihn gelegen/ und der Herr Bürgermeister Alters und Unvermögenheit halber dem bey Hofe üblichen und fast continuirlichen Auffwarten nicht abwarten und aushalten können: So hat er auch bey den vornehmsten Herren Reichs. Rächten guten Accels gehabt/ welches dann gar viel zu guter Verrichtung geholffen. Morgen oder übermorgen geliebts GÖt werden dieselben von hic gehen.